



# Anwohner wollen keine Seniorenwohnanlage

Initiative schreibt offenen Brief an Bürgermeister Jungnitsch. Position mit 76 Unterschriften untermauert. Grüne ändern Meinung.

VON MICHÈLE-CATHRIN ZEIDLER

**Übach-Palenberg** „Wir lassen uns das letzte Stück unbeschädigte Natur in Übach-Palenberg nicht für ein Ghetto für gut situierte Rollator-Fahrer zerstören“, fasst Franz-Josef Köhler die Position der Bürgerinitiative gegen die geplante Seniorenwohnanlage in Frelenberg zusammen. 76 Unterschriften hat die Initiative in der Nachbarschaft gesammelt und sich in einem Brief an Bürgermeister Wolfgang Jungnitsch gewandt. „Die durch diese geplante Baumaßnahme betroffenen Anwohner sagen in allen Grundsätzen Nein zu diesem Vorhaben“, heißt es in dem Schreiben.

Was die Anwohner besonders aufregt: Sie haben mehrfach bei der Stadt nachgefragt, ob auf dem Gelände etwas geplant ist. „Noch im Oktober war die Antwort Nein, dabei wurden schon Vermessungsarbeiten durchgeführt und Markierungen gesetzt. Das war wieder eine typische Verdunklungsaktion der Stadt Übach-Palenberg und eine dreiste Lüge“, so Köhler. Erst durch Artikel unserer Zeitung habe die Nachbarschaft von dem Vorgaben erfahren: „Wir wurden total übergangen. So lassen wir uns das nicht gefallen.“ Zur Not wolle man gerichtlich gegen das Projekt vorgehen. Auch glauben die Anwohner nicht daran, dass sich die Wohnanlage ins Dorfleben integrieren wird. „Das ist eine utopische Vorstellung. Das wird ein Reich für ältere Leute und die sind da total isoliert“, ist Gabriele Lennartz überzeugt. Die Wurmtalstraße sei stark befahren und werde für die Senioren ein großes Hindernis darstellen. „Fußläufig gibt es keine Einkaufsmöglichkeiten und die nächste Haltestelle ist weit weg“, erklärt Lennartz. „Frelenberg ist ein totes Dorf. Außer zwei Ärzten gibt es hier nichts. Ich weiß nicht, wovon die Investoren da träumen“, ergänzt Selveta Sommerfeld.

Auch kritisieren die Anwohner, dass für das Baugebiet teilweise Ausgleichsflächen weichen müssen. „Wir haben hier so viele verschiedene Vögel und Tiere. Das soll jetzt alles weg“, sagt Lennartz traurig. „Das Umweltgutachten werden wir auf jeden Fall anfechten“, sagt Franz-Josef Köhler. Hinter seinem und zwei weiteren Grundstücken seien laut Plan Versickerungsbecken vorgesehen. „Das wird extrem die Mücken und Frösche anziehen. Das ist eine Belastung für alle Nachbarn und geht überhaupt nicht“, findet Sommerfeld.

Sorgen bereitet der Initiative zudem die Topografie des Geländes. „Das ganze Wasser wird dann zu uns runterfließen“, so Köhler. Weiterhin befürchten die Anwohner, dass auch die neuen Ausgleichsflächen, die, wie der Investor betont, einen höheren ökologischen Wert haben, nicht lange Bestand haben werden. „In ein paar

Jahren werden die sicher auch Bauland. So läuft es hier doch immer“, vermutet Köhler. „Wir haben mittlerweile den Glauben an die Demokratie in Übach-Palenberg verloren und werden alles dafür tun, dass die Parteien und Personen, die jetzt an der Macht sind, es nach den Wahlen nicht mehr sein werden.“

## *„Das war wieder eine typische Verdunklungsaktion der Stadt.“*

**Franz-Josef Köhler**

Sprecher der Initiative

Auf Anfrage verweist die Stadtverwaltung auf die übliche Vorgehensweise. „Sobald das Plankonzept ausgereift ist und entsprechend erforderliche Fachgutachten vorliegen, wird der Aufstellungsbeschluss im Amtsblatt bekannt gemacht und damit die Phase der Öffentlichkeits- und Behördenbeteiligung eingeläutet“, erklärt Lea Pannhausen aus der Pressestelle. Dieser durch das Gesetz genau vorgegebene Verfahrensschritt werde in Kürze eingeleitet: „Dann haben alle Bürger die Möglichkeit, Stellungnahmen zu der Planung abzugeben.“ Am Ende würden dann alle Stellungnahmen ausgewertet und die Planung gegebenenfalls angepasst. Darüber entscheide der Stadtrat. Die Sorge bezüglich des Regenwassers kann sie der Initiative nehmen: „Eine Gefährdung der Nachbargrundstücke ist nach dem Stand der Technik auszuschließen. Im Gegenteil, bislang wird abfließendes Niederschlagswasser wird zukünftig aufgefangen und zentral versickert.“ Auch betont sie, dass diese Becken nicht andauernd mit Wasser gefüllt sind, sondern das Wasser relativ schnell versickere.

Grünen-Chef Frank Kozian hatte im Rat noch für das Vorhaben gestimmt. Mittlerweile hat er seine Meinung geändert. „Unsere anfänglichen Bedenken haben sich nach einem Ortstermin bestätigt, obwohl wir uns diese Art der Bebauung mit Blockheizkraftwerk, Photovoltaik und Dachbegrünung als Standard und beispielgebend für Übach-Palenberg wünschen“, erklärt Kozian. In den vergangenen zehn Jahren habe die Stadt Übach-Palenberg unter Inkaufnahme von Verlusten die Errichtung von Seniorenwohnanlagen gefördert. Diese Wohneinheiten würden sich in fußläufiger Entfernung zu Nahversorgung und öffentlichem Nahverkehr befinden. In unmittelbarer Nähe hätten die Bewohner Raum für Müßiggang und könnten soziale Kontakte knüpfen. „All dies finden wir nicht bei der geplanten Seniorenwohnanlage Wurmatalstraße“, stimmt Kozian der Initiative zu. Zusätzlich stünde das geplante „Haus der Begegnung“ in Frelenberg in Konkurrenz zu bestehenden Angeboten: „Dem demografischen Wandel sollte mittlerweile zur Genüge Rechnung getragen worden sein. Wir vermissen eine förderliche Bebauung für Mehrgenerationen, junge Familien und Singles.“

30.05.2020 / Geilenkirchener Zeitung / Seite 15 / LOKALES [/2.0/#/read/az-c1/20200530?page=14&article=84325769]